

Einheit 5:

Was ist die „Taufe“ wirklich?

© Michael Trenkel

Inhaltsverzeichnis:

1. Die Taufe des Johannes
2. Inhalt des Begriffes Taufe
3. Taufe - Antwort auf Gottes Angebot der Errettung
4. Der Öffentlichkeitscharakter der Taufe
5. Der Bekenntnischarakter der Taufe
6. Der „juristische“ Charakter der Taufe
7. Glaube und Taufe
8. Taufe und Gemeindezugehörigkeit
9. Was die Taufe nicht ist...
10. Praktische Hinweise zur Taufe
11. Die häufigsten Fragen zum Thema Taufe

Das NT kennt mehrere Arten von Taufe, wie zum Beispiel die Taufe des Johannes, die Wassertaufe, die Taufe mit dem Heiligen Geist und mit Feuer. Wird die Taufe nicht näher beschrieben, ist immer die Wassertaufe gemeint. Der Begriff Taufe, in welcher Form er auch vorkommt, trägt in der Bibel hierbei immer den Aspekt einer **bewußten Entscheidung** in sich.

1. Die Taufe des Johannes

Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden. Mk 1,4f

Die Taufe des Johannes war das sichtbare Zeichen einer bewußten Umkehr von einem selbstgerechten Leben. Weil aber Jesus noch nicht am Kreuz gestorben war, und deshalb auch noch niemanden das neue Leben durch die Wiedergeburt schenken konnte, entspricht die Taufe des Johannes noch nicht der von den Aposteln geübten, von Jesus gebotenen Taufe. Warum sonst hätte Paulus eine Gruppe von Jüngern in Ephesus noch einmal taufen sollen, wo sie doch schon die Taufe des Johannes empfangen hatten (**Apg.18,24+25 / 19,1-5**)? Wir sehen hier auch schon, dass die Apostel durchaus bereit waren, eine augenscheinliche "Wieder-Taufe" zu praktizieren, wenn die **Bedeutung** nicht mit der von Jesus gebotenen Taufe übereinstimmte.

Die Taufe bezeugt immer zwei Grundbekenntnisse:

- a) **bewusste Abkehr vom alten Leben**
- b) **bewusste Annahme des neuen Lebens**

Dieser zweite Aspekt fehlte unter den Gegebenheiten des AT. Johannes (der Täufer) konnte nur auf Jesus, das „Lamm Gottes“ hinweisen. Bewusste Annahme des neuen Lebens als Sohn Gottes konnte diese Taufe jedoch nicht sein, weil Jesus noch nicht am Kreuz gestorben und auferstanden war.

2. Inhalt des Begriffes Taufe

Die Taufe taucht mit Johannes dem Täufer scheinbar plötzlich als eine geistliche Handlung von besonderer Wichtigkeit auf. Sie wurde sofort und ohne große Erklärungen von der jüdischen Bevölkerung verstanden und angenommen. Bedenken wir die Schwierigkeiten, die heute selbst unter Christen bestehen, den Sinn dieser Handlung zu erfassen, müssen wir uns fragen, ob es nicht Vorbilder dafür aus dem täglichen Leben der Juden gab, die ihnen das sofortige Verständnis der Taufhandlung ermöglichten.

Tatsächlich gab es zum einen die *Proselytentaufe*: Menschen aus den Nationen, die zum Judentum übertraten, wurden neben der Beschneidung (als Zeichen, dass sie willens waren, das Gesetz zu halten) auch getauft.

Zum anderen gab es den jüdischen Brauch, dass ein Vater seine Tochter *am Tag der Hochzeit* taufte. Er brachte damit dem Bräutigam gegenüber zum Ausdruck, dass er von nun an keinerlei Ansprüche an seine Tochter mehr haben kann. Sie gehörte nun zu einer neuen Familie. Wie sie früher unter der Autorität des Vaters stand, steht sie nun unter der Autorität ihres Ehemannes.

Deshalb brauchten also Johannes, wie auch Jesus und die Apostel keine langen theologischen Erklärungen zum Thema Taufe abgeben. Jedermann verstand die Taufe als einschneidende Entscheidung, in der es um die Frage geht, in wessen Autoritätsbereich man zukünftig leben wird. Die Taufe wurde z.Z. der Apostel ausschließlich durch ein kurzes vollständiges Untertauchen vollzogen (**Apg 8,38**).

Das griechische Wort für taufen – *baptizo* – bedeutet soviel wie „eintauchen“, „untertauchen“, „völlig vom Wasser bedeckt sein“, usw. Es wurde z.B. auch allgemein zur Beschreibung gesunkener Schiffe gebraucht.

3. Taufe - Antwort auf Gottes Angebot der Errettung

Jesus hat am Kreuz die ganze Welt völlig mit Gott versöhnt (**2Kor 5,19 / Kol 1,20**). Nun geschieht dadurch aber noch nicht automatisch die Errettung der ganzen Welt. Die Bibel redet sehr deutlich von der Möglichkeit, dennoch auf ewig verloren zu gehen. Damit aus der Versöhnungstat Jesu unsere persönliche Errettung werden kann, ist eine noch klare Antwort unsererseits nötig. Das ergibt sich aus dem Status des Menschen als Gottes Ebenbild. Sämtliche Beziehungen des Menschen zu seinem Schöpfer beruhen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Wie sich Adam im Paradies **freiwillig gegen** die ewige Gemeinschaft mit Gott entschied, so sollen wir uns nun auch **freiwillig für** diese Gemeinschaft entscheiden können. Er möchte von uns keine "befohlene Liebe" und blinden Gehorsam. Deshalb lässt er es auch „*regnen über Böse und Gute*“ (**Mt 5,44f**), d.h. er zwingt niemanden seinen Willen auf, indem er z.B. Möglichkeiten zur Manipulation des Menschen ausnutzen würde. Aus diesem Grund greift Gott ja auch bei Fehlentscheidungen und Unrecht von Menschen i.d.R. nicht aktiv in die Entscheidungen und das Verhalten dieser Personen ein.

Es gibt also nur zwei Antworten auf das Angebot der Versöhnung mit Gott: Glaube und Taufe - oder Unglaube.

Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen. (Mk 16,16)

4. Der Öffentlichkeitscharakter der Taufe

Taufe war zur Zeit der ersten Gemeinden immer ein öffentliches Bekenntnis, dass man die von Gott angebotene Errettung durch die Wiedergeburt für sich persönlich **angenommen hat**. Dieses Bekenntnis hat in der unsichtbaren Welt den Stellenwert einer juristischen Handlung und geschieht deshalb unter Zeugen. Paulus schreibt seinem Mitarbeiter Timotheus:

Ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. 1Tim 6,12b

Beispiel: Stell dir vor, jemand bekommt ein echtes Traumauto geschenkt. Alles was er dann noch zu tun hat, ist eine juristische Handlung zu vollziehen, nämlich seine Unterschrift unter die Schenkungsurkunde zu setzen, damit sein Gönner die Formalitäten, wie Versicherung und Steuer für ihn erledigen kann. Mit der Unterschrift bestätigt derjenige gleichsam sein Einverständnis zum Besitzerwechsel, verbunden mit allen Rechten und Pflichten. Bekommt man dagegen eine alte Rostlaube geschenkt, die der Entsorgung näher ist, als der nächsten Werkstatt, wird man sich die Unterschrift unter die Schenkungsurkunde stark überlegen. Mit unserer Taufentscheidung zeigen wir Gott, dass wir sein Geschenk auch vor der Öffentlichkeit annehmen und zu schätzen wissen. Haben wir das Angebot Gottes im Glauben erkannt, werden wir es gern in der Taufe bekennen. Du kannst die Taufe auch etwas mit der Eheschließung vor dem Standesbeamten vergleichen, nachdem Du Dich mit Deiner Bekehrung aus Glauben bereits mit Jesus „verlobt“ hast.

WICHTIG: Taufe ist aber keine fromme Tat, durch die wir erlöst werden, sondern ein bewusstes Bekenntnis zur Gnade Gottes in Christus!

5. Der Bekenntnischarakter der Taufe

Woran erkannten die Apostel, wer nun Christ geworden war, und wer nicht? Wie behielten sie die Übersicht über ihre oft so explosiv wachsenden Gemeinden (vgl. Apg 2,41; 4,4)? Woher wußte Petrus, dass etwa dreitausend Menschen nach seiner Pfingstpredigt Jesus als ihren Herren angenommen hatten? Hatte er vorher Entscheidungskarten ausgegeben? Hatte er einen „Altarruf“ gemacht? Hatten seine Ordner während er alle Zuhörer aufforderte, die Augen geschlossen zu halten, die erhobenen Hände der „Bekehrungswilligen“ gezählt? Mag sein, dass durch solche Vorgehensweise schon viele Menschen zu Jesus gefunden haben, Praxis waren sie damals jedenfalls nicht. Wir finden im NT nur **eine** Form des Bekenntnisses der persönlichen Entscheidung für Jesus: Das ist die Taufe. Die Apostel betonten immer wieder, dass der Glaube des Herzens im inneren eine untrennbare Einheit mit dem (äußeren) öffentlichen Bekenntnis zu Jesus bildet.

(Mk 16,16a; Mt 10,32; Lk 12,8)

Denn wenn du mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wenn man von Herzen glaubt, wird man gerecht, und wenn man mit dem Mund bekennt, wird man gerettet. Röm 10,9f

Das soll nicht bedeuten, dass alle o.g. Bibelstellen, wenn sie von „Bekenntnis“ sprechen, nur allein von der Taufe sprechen. Die Taufe ist aber die einzige im NT überlieferte Bekenntnisform für die Annahme des neuen Lebens im Glauben.

Gott geht in seiner Liebe einen Bund mit uns ein, der uns zu Söhnen und Töchtern nach seiner Art macht, das ist mehr als den prominentesten oder reichsten Menschen dieser Welt verheiratet! Auch sehen wir darin die unendliche Liebe Gottes zu uns persönlich. Wer das erkennt, wird sicher auch gerne „vor das Standesamt“ treten, und seine Gemeinschaft mit Gott durch unser öffentliches „Ja“ bezeugen.

Natürlich ist die biblische Taufe nicht unbedingt ein Maßstab für die Qualität unserer Beziehung zu Jesus, ebenso wie Partnerschaften auch trotz Ehebund Beziehungsprobleme haben können. Doch so wie der Ehebund für Gott von größter Bedeutung ist, so ist auch die Taufe im Reich Gottes eine wichtige Grundlage, um im empfangenen Segen Gottes leben zu können.

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod Christi, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist, durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Röm 6,4

Das griechische Wort *kainotes*, das hier für *Neuheit* steht, bezeichnet nicht einfach eine Neuauflage, sondern eine völlig neue Qualität. Das Wort *damit* bezeichnet hier deutlich den kausalen Zusammenhang zwischen Taufe und der neuen Qualität des Lebens mit Jesus.

6. Der „juristische“ Charakter der Taufe

Im Reich Gottes, wie auch im Verhältnis Gottes zum Reich der Finsternis, gibt es juristische Festlegungen und unauflösbare göttliche Ordnungen. Dass Gott bereit ist, sich und sein Handeln vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt, ja selbst vor Satan festzulegen, zeigt uns, wie sehr Gott für uns transparent sein möchte. Die Despoten dieser Welt verändern ihre Gesetze nach ihrem Gutdünken und oft stellen sie sich selber darüber. Jesus dagegen kam unter das Gesetz seines Vaters und Gott hält sich an seine Ordnungen. Eine dieser Ordnungen nennt Jesus in Joh 8,34b: ***Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.***

Wie aber kommen wir aus dem Herrschaftsbereich der Sünde wieder heraus? Hat nicht jeder von uns schon einmal die Gebote und Ordnungen Gottes übertreten, und werden wir es nicht in Zukunft ggf. auch wieder tun? Denken wir nur an Jesu Aussagen, wenn er über Feindesliebe und Reinheit der Gedanken spricht (Matth.5,18-7,5).

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, dem Gesetz Gottes Genüge zu tun, entweder es vollständig zu halten, oder sich ganz aus dem Machtbereich des Gesetzes heraus zu begeben. Es gibt aber nur einen „Ort“ außerhalb dieses Machtbereiches, das ist der Tod.

***Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. (Röm 6,7)
Wisst ihr nicht, liebe Brüder, dass das Gesetz nur herrscht über den Menschen, solange er lebt? Also seid auch ihr meine Brüder dem Gesetz getötet durch den Leib Christi, so dass ihr einem anderen angehört... (Röm 7,1.4a)***

Wie aber kann ich „tot“ sein und doch mit Jesus ein neues Leben führen? Ist das alles nicht sehr verwirrend?

Jesus ist nach obigem Bibelwort diesen Tod leiblich gestorben – und zwar für uns! Mit der Taufe gebe ich nun mein altes Leben, das heißt, mein Leben aus seelischer Kraft und Selbstbestimmung (das NT nennt diesen Wirkzusammenhang auch oft „Fleisch“), in den Tod, den Jesus für mich erlitten hat. Das ist ein bewußter Akt, der nur in **völliger Freiwilligkeit** vollzogen werden kann. Aus diesem Grund ist jede Form der Taufe, in welcher der Täufling nicht sein völlig **freiwilliges** „Ja“ zum Tod seines alten Lebens (aus eigener seelischer Anstrengung und Motivation) erklärt, nicht nur unbiblisch, sondern auch dem Wesen Gottes völlig zuwider. Jeder kann nur absolut frei für sich erkennen und entscheiden, dass sein altes Leben auf Basis von seelischen Kräften und Motiven, tatsächlich niemals dem Willen Gottes entsprechen kann, ja sogar der Grund für die Trennung von Gott war; und dass er dieses alte seelische Leben daher nun gerne für das neue Leben (**zoe**) aus göttlicher Kraft in den Tod gibt.

Das eine solche Entscheidung ein Säugling unmöglich treffen kann und auch niemals stellvertretend (z.B. durch Taufpaten) geschehen kann, wird spätestens hier deutlich.

Zudem macht Paulus in Röm 7 deutlich, dass gerade **erst** mit dem Erleben, es auch bei größter seelischer Anstrengung doch nicht zu schaffen (auch so zu leben wie Gott es will), der Wunsch nach einer Erlösung vom „alten Menschen“ und das Bewusstsein der totalen Abhängigkeit von der Kraft Gottes entstehen. Das erst führt dazu, dass ich die Eigendynamik meiner Seele mit ihren Kräften über Wille und die Sinne (egal ob typisch „fleischliche oder auch scheinbar „fromme“ Aktivitäten), wirklich gerne in den Tod Jesu gebe. All das kann aber keiner an unserer Stelle im Vorfeld „annehmen“ und ist natürlich auch für einen Säugling oder ein kleines Kind nicht nachvollziehbar!

6.1. Taufe - Begräbnis und Totenschein unseres alten Menschen

In Israel gab es z.Z. Jesu noch kein Einwohnermeldeamt, noch keine Geburts- und Sterberkunden. Das Begräbnis hatte einen so öffentlichen Charakter, dass es mit unserem Totenschein verglichen werden kann. Es war die offizielle Todeserklärung. Darum legen auch die Apostel so ein Gewicht auf die Tatsache, dass wir mit Christus „begraben“ sind.

Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe. Kol 2,12a

An einen Toten kann niemand mehr Forderungen stellen, kein Finanzamt, kein Kreditinstitut, kein Chef. So kann auch das Gesetz Gottes, die Sünde und Satan selbst dann keine Forderungen mehr an uns stellen! Das bedeutet für Dein Leben als Christ ganz konkret, dass immer wenn Gedanken der Selbstanklage, der Gottesferne oder Gefühle, nicht „passend zu sein für Gott“, aufkommen, wir all diesen Lügen unseren „Totenschein“ - die biblische Taufe - entgegenhalten können! Und unser neues Leben mit Jesus besteht eben nicht mehr in der Erfüllung eines Verhaltenskodex auf Basis von Forderungen, sondern entwickelt sich durch die Liebe Gottes und die Gemeinschaft mit Gott im Geist.

So auch ihr, haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebt Gott in Christus Jesus. Röm.6,11

Haben wir den Sinn der Taufe als Begräbnis verstanden, erfahren wir eine gewaltige Freisetzung von Erkenntnis dessen, was Jesus für uns getan hat!

6.2. Die Taufe - Anerkennung der Strafe Gottes für meine Schuld

Durch die Taufe bekommen wir Anteil am gesamten Erlösungswerk Jesu. Dieses Erlösungswerk umfaßt den Tod Jesu, sein Begräbnis und seine Auferstehung. Nachdem wir unseren Anteil an seinem Begräbnis betrachtet haben, wollen wir die Voraussetzungen für unseren Anteil an Jesu Tod betrachten.

Oder wißt ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?! Röm.6,3

Am Kreuz geschah das gerechte Gericht Gottes über unsere Sünden. Wenn wir nun dieses Geschehen für uns beanspruchen, müssen wir zugeben, dass dieses Gericht gerechtfertigt ist. So, wie Jesus sich mit unseren Sünden identifiziert hat (er wurde für uns zur Sünde), sollen wir uns mit ihm und seinem Gericht identifizieren. Damit erkennen wir das Strafmaß für unsere Trennung von Gott an: den Tod! Wir begreifen so, dass unsere Erlösung absolute Gnade ist! Diese Erkenntnis setzt Umkehr voraus, welches oft in der Bibel (leider heute sehr missverständlich) mit „Buße“ übersetzt wird. **„Buße“ ist aber keine Beichte oder ein frommes Ritual, sondern einfach ein bewusstes Umdenken** (das ist die genau Übersetzung des Wortes!), verbunden mit dem Wunsch zur Veränderung. Sind diese Voraussetzungen nicht vorhanden, kann man keine biblische Taufe vollziehen. Denn würde Gott uns gegen unseren Willen „in seinen Tod“ taufen? **Gnade ist ein Geschenk, und Geschenke müssen angenommen werden!** Schon durch die Taufe des Johannes bezeugten die Täuflinge, dass Gottes Urteil über ihre Sünde richtig sind. Nur die Theologen der damaligen Zeit ließen sich nicht taufen. Sie machten damit den Ratschluß Gottes für sich wirkungslos.

*Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner haben Gott recht gegeben, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen ließen. Die Pharisäer aber, und die Gesetzesgelehrten haben den **Ratschluß Gottes für sich selbst wirkungslos gemacht**, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen. Lk 7,29+30*

Gott recht zu geben, seine Bewertung unserer Sünde als Folge der sündigen Natur zu teilen, ist also Voraussetzung zum „mit ihm gestorben sein“, und somit zur Taufe. Fehlt diese Voraussetzung, kann im biblischen Sinne nicht von Taufe geredet werden.

6.3. Anteil an der Auferstehung Jesu durch die Taufe

Nicht nur an Jesu Tod und Begräbnis, auch an seiner Auferstehung bekommen wir durch die biblische Taufe, als Ausdruck unseres Glaubens, Anteil! Wir bekommen ein neues Leben, das von einer kindlichen Beziehung zu Gott gekennzeichnet ist. Mit bestem Gewissen dürfen wir die Gemeinschaft mit Gott, unserem Vater **genießen**. Auch dieser Anteil beruht auf Freiwilligkeit, denn wie viele als Säugling "getaufte" Menschen erklären z.B. ganz offen, dass sie gar nicht Gottes neues Leben in Anspruch nehmen wollen. Wer Gottes Gemeinschaft nicht mag, wird nicht eine Ewigkeit lang dazu gezwungen!

Denn in ihr (der Taufe)... bitten wir Gott um ein gutes Gewissen durch die Auferstehung Jesu Christi. 1Petr 3,21

So, wie Jesus nicht durch Satan im Tode gehalten werden konnte, kann uns nun auch die Sünde nicht mehr in ihrem Bann halten. Dieses Wissen ist das beste Gegenmittel, wenn uns unser Gewissen (Bewusstsein) noch verklagt.

Wir sehen also, dass wir durch unser bewußtes „Ja“ zu Jesu Tod, Begräbnis und Auferstehung in der Taufe, Anteil am gesamten Erlösungswerk bekommen.

6.4. IN IHM

Wie können wir aber mit ihm gestorben, begraben und auferstanden sein, wenn wir damals noch gar nicht gelebt haben? Ist das nicht alles doch nur ein Bild?

Die Bibel sagt, wir bekommen *in Ihm* daran Anteil. Durch die neue Geburt werden wir Jesu Brüder, Teil seiner Familie. Wir werden wieder Gottes Söhne nach seiner Art, so sehr verbunden mit seiner Person, dass die Bibel es mit *in Ihm* ausdrückt.

Wir waren als seine geistlichen Söhne und Töchter in Jesus schon potentiell vorhanden, d.h. mit ihm am Kreuz, im Grab, im Totenreich und geistlich auferstanden. Wenn Jesus wiederkommt, wird aus der unsichtbaren Realität eine für jeden sichtbare Wirklichkeit. Lies dazu einmal **Kol 3,1-4** !

Beispiel: Wir können das mit einem Sklaven im vorigen Jh. vergleichen, der aus der Sklaverei in den Südstaaten Amerikas, unter großen Schwierigkeiten und Einsatz seines Lebens, in die Nordstaaten geflohen ist. Seine Kinder, Enkel und Urenkel können sich nun ihrer Freiheit freuen, ohne den gleichen Preis dafür gezahlt zu haben. Wäre er im Süden geblieben, wären auch sie bis zur Aufhebung der Sklaverei Sklaven geblieben. *In Ihm* sind sie frei, ohne etwas dafür getan zu haben.

Der Unterschied besteht nur darin, dass es bei Gott um eine Gemeinschaft (**Teilhabe**) geht, in die man nicht durch natürliche Geburt hineingeboren werden kann, sondern nur durch Wiedergeburt. Diese setzt eine bewusste Entscheidung für diese Gemeinschaft durch Glauben voraus, was die Bibel oft „Bekehrung“ oder „Umkehr“ nennt.

7. Glaube und Taufe

Gott redet in seinem Wort eine eindeutige Sprache, wenn es darum geht, dass Glauben eine **Voraussetzung** für Taufe ist. Es gibt **nicht eine** Bibelstelle, aus der man etwas anderes ableiten könnte, z.B., dass die Taufe vor dem Glauben kommen kann!

Apg 2,38 (Reihenfolge: Glaube, Buße, Taufe, Taufe mit dem Heiligen Geist)

Apg 16,30-33 (Predigt, Glaube, Wiedergutmachung als Zeichen der Buße, Taufe)

Apg 18,8+9 (Glaube, Taufe)

Apg 8,12+13 (Glaube, Taufe)

Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen. (Apg 8,36b+37a Schlachter)

Der Glaube, der aus der Predigt kommt (**Röm 10,17**), ist also notwendige Voraussetzung, und nicht eine Folge der Taufe!

Genügt nun aber nicht der Glaube? Es steht ja nirgends, dass wer nicht getauft wird, verloren geht?!

Taufe war für die Apostel keine Nebensache, es war nach **Hebr 6,1+2** eine Grundlehre wie Umkehr, Glauben an Gott, Taufe im Heiligen Geist, Auferstehung der Toten und Gericht, sicherlich aus guten Grund. Die o.g. Bibelstelle definiert aber nicht nur die Grundlagen unseres Glaubens, sie lässt auch deutlich eine Reihenfolge erkennen.

8. Taufe und Gemeindezugehörigkeit

Die nun sein Wort annahmen ließen sich taufen; und an diesem Tag wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Apg 2,41

(vgl. auch Mt 28,19f; Mk 16,15f, Apg 8,12-13, u.a.)

*Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. **Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft. 1Kor 12,12+13a***

Aus diesen Bibelstellen geht eindeutig hervor, dass der Gläubiggewordene nach dem Auftrag Jesu durch die biblische Taufe Teil „der Gemeinde“ wurde. Nicht Verzeichnisse, Mitgliedskarten, Verpflichtungserklärungen oder Eintragungen auf dem Finanzamt bestimmten die Zugehörigkeit zum Leib Jesu, der Gemeinde, sondern das Bekenntnis des Gläubigen in der Taufe. Warum muß dieses Bekenntnis gerade die „Form“ der Taufe haben? Ist es nicht entscheidend, dass man auf seine Art einfach zur Gemeinde dazugehören will? Die Antwort ist klar: Weil es der Leib Jesu ist, in den wir eingefügt – bzw. „hineingetauft“ (vgl. 1Kor 12,13a) – werden, und Christus Herr und Haupt seines Leibes ist (vgl. Eph 5,23; Kol 1,18), kann auch nur er allein festlegen, **wie** wir Teil seines Leibes werden.

Ist das aber mit dem Leib Jesu wörtlich zu nehmen? Ist das nicht nur eine Metapher für die Gemeinde? Nein. Paulus sagt uns an vielen Stellen des NT, dass die Gemeinde der Leib Jesu **ist**. Lies dazu **Eph 1,23; Kol 1,24; 1Kor 10,17!**

8.1. Taufe - Zugehörigkeit zu einer konkreten Ortsgemeinde ?

Wie ist es aber mit der in fast allen Konfessionen und Denominationen geübten Praxis, dass man mit der Taufe auch gleichzeitig Teil einer realen Gemeinde vor Ort wird? Gibt es für dieses Taufverständnis eine biblische Grundlage? Könnte man nicht entgegenhalten, dass man in die Gemeinde Gottes getauft ist, die doch aber über die ganze Welt verstreut, die Menge aller an Jesus Gläubigen darstellt?

Jesus zeigte Johannes in der Vision, in der er die Sendschreiben an die sieben Gemeinden empfing, dass er jede Ortsgemeinde als eine komplette und verantwortliche Gemeinde (symbolisiert durch einen Leuchter) sieht, nicht nur alle gemeinsam. Auch die Gemeindestruktur der von den Aposteln gegründeten Gemeinden weist darauf hin (miteinander verbunden und doch selbständig).

Das bedeutet, dass man mit der Taufe auch in eine konkrete Gemeinde vor Ort „hineingetauft“ wird. Diese lokale Gemeinde, der man zugehört, braucht natürlich nicht immer identisch sein mit der Gemeinde, in der man getauft wurde. Die eine „universelle Gemeinde“ aber wird erst wenn Jesus wiederkommt für alle sichtbar, weil zu ihr ja auch die Gläubigen aller Zeitalter gehören. Bis zur Wiederkunft Jesu werden deshalb die Gläubigen in eine Gemeinde an einem bestimmten Ort hineingetauft, die natürlich immer ein Teil der weltweiten Gemeinde Jesu darstellt.

9. Was die Taufe nicht ist....

- 1) Das Wasser hat keine magische Wirkung und wirkt auch nicht aus sich selber. Es ist weder heilig noch „geweiht“! Egal welche Lehren dazu in manchen Kirchen existieren – die Bibel kennt kein geweihtes Wasser, was uns ewiges Leben vermittelt! Es kommt also auf Deine Einstellung zu Jesus und Deinen persönlichen Glauben an; nicht die Taufe an sich verändert Dein Leben.
- 2) Folglich wirst Du auch **nicht** durch die Taufe ein Christ. Sie **bestätigt** vielmehr, dass Du einer geworden bist!
- 3) Die Taufe ist keine "Ausweiskarte" oder gemeindliche Bestätigung, um in den Himmel zu kommen.
- 4) Die Taufe ist kein „Sakrament“! Als „Sakramente“ werden in bestimmten Kirchen Mittel genannt, welche angeblich göttliche Gnade und Heil bewirken sollen, all das kennt das Neue Testament aber nicht! Indem ein Mensch von neuem geboren wurde, **hat** Gott an ihm gehandelt. In der Taufe handelt der Mensch, er reagiert auf den Ruf Gottes. Dass in der Taufe „Gott dem Menschen zuvor seine Gnade schenkt und an ihm handelt“, können

wir nirgends in der Bibel finden – es würde auch der wirklichen Bedeutung der Taufe völlig widersprechen!

10. Praktische Hinweise zur Taufe

→ Wer kann mich denn taufen?

Ein wiedergeborener Mensch, der geistliche Verantwortung trägt und ggf. in einer geistlichen Leitungsfunktion steht, kann Dich taufen. Es muss aber nicht unbedingt der Pastor einer Gemeinde sein. Denn es ist letztlich nicht entscheidend, in welchem „Amt“ der Täufer steht, sondern ob die Glaubenstaufe nach neutestamentlichem Vorbild auch wirklich einen Gläubigen(!) tauft, der der Gemeinde „hinzugetan“ wird. Durch die Person des Täufers wird Gottes Akzeptanz der Taufe nicht gefördert oder geschmälert; Paulus wendet sich sehr klar gegen Streitereien über solche Themen.

→ Wie wird die Taufe durchgeführt?

Wenn Du Dich taufen lassen möchtest, geschieht das in einem öffentlichen Gottesdienst, entweder im Freien oder in einem geeigneten Gemeindesaal oder Schwimmbad. Vielleicht bist Du noch nie bei einer Taufe dabei gewesen (dann schau Dir ggf. einmal ein Video von einer Taufe an). Derjenige, der Dich tauft, wird mit Dir in das Taufwasser steigen und Dich auch eventuell beten lassen. Der Täufer wird Dich dann untertauchen und dabei etwa folgende Sätze gebrauchen:

***Liebe(r) ...,
im Auftrag unseres Herrn und aufgrund Deines persönlichen Bekenntnisses,
dass Jesus Christus Dein Herr ist, taufe ich Dich im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes in den Tod Jesu
zu einem siegreichen Auferstehungsleben.***

Wie Du Dich am besten beim Untertauchen verhältst, z.B. wie Du Deine Hände am besten hältst, werden wir bei einem Treffen vor der Taufe durchsprechen, damit Du ein Gefühl der Sicherheit hast, wenn Du Dich auf die Taufe vorbereitest.

Es gibt Menschen, die lehren, es wäre wichtig, nicht auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft zu werden, sondern (aufgrund bestimmter Formulierungen in der Apg) auf den Namen Jesus allein. Wir glauben, dass es sich bei diesen Formulierungen in der Apg (z.B. 8,16) auf eine Gegenüberstellung der Jesus-Taufe (Bekenntnistaufe) und der Johannes-Taufe (Bußtaufe) handelt und nicht um eine besondere Formel, die im Zusammenhang mit der Taufe benutzt worden ist. Uns ist gerade der trinitarische Bezug auf Vater, Sohn und Heiliger Geist sehr wichtig, denn er stellt so auch gleichzeitig ein eindeutiges Bekenntnis dar; dennoch wird (wie Du ja auch oben gelesen hast) natürlich im Namen Jesu getauft.

→ „Aber wenn ich Wasser in die Nase kriege...?“

„...und außerdem trage ich ein Toupet.“ - Es gibt viele praktische Fragen, die Dich bewegen könnten. Vor Dir sind aber schon Millionen von Menschen getauft worden und jedes „Problem“ war sicher schon einmal da. Sprich Deine Fragen und eventuellen (körperlichen) Schwierigkeiten ganz offen mit demjenigen durch, der Dich taufen wird.

→ Taufe, ja - Gemeinde, nein?

Manch einer möchte sich taufen lassen, scheut sich aber vor einer „Mitgliedschaft“ in einer lokalen Gemeinde. Bei uns gibt es keine Mitgliedschaft; Du trittst mit Deiner Taufe bei uns also keiner Organisation oder Institution bei – wohl aber der Gemeinde Jesu (s.o.)! Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Heftes auf alle Einzelfragen eingehen zu wollen. Grundsätzlich ist es aber doch normal, dass man auch zu der Familie gehören möchte, in der man geboren und aufgenommen wird. Wir sehen es daher als biblisch richtig an, dass ein Mensch, der sich bei uns taufen lässt, auch gerne unsere Gemeinde besucht.

→ Wann ist der nächste Tauftermin?

Gewöhnlich planen wir Taufen nach dem aktuellen Bedarf. Sollte kein Tauftermin angesetzt sein, so werden wir dennoch innerhalb der nächsten Zeit einen geeigneten Termin zu finden; z.B. indem Du an der Taufe in einer anderen Gemeinde teilnimmst.

11. Die häufigsten Fragen zum Thema Taufe

→ Ist die Säuglingstaufe nun Taufe oder nicht?

Weder in der Form (Besprengung ist eine alttestamentliche Kulthandlung mit völlig anderen Inhalten), noch in Inhalt und Bedeutung, hat diese Handlung etwas mit der biblischen Taufe gemein. Sie ist ein Rückfall ins AT und eher mit einer „Darbringung“ zu vergleichen. Sie ist dort ein Segen, wo bewusst für das Kind gebetet wird, erfüllt aber keinen der inhaltlichen Ansprüche, die das neue Testament an die Taufe stellt.

→ Ab wann kann man getauft werden?

Im Alter von 10-14 Jahren beginnen Kinder, die von den Eltern übernommenen Meinungen anzufragen, und sich selber Meinungen zu bilden. Die Juden hielten ihre Kinder ab diesem Alter (12) für religiös mündig. Ab diesem Alter durften sie mit in den Tempel und gehörten zum Haus. Dieses Alter ist kein Gesetz, aber ein guter Anhaltspunkt für ein Mindestalter.

→ Können Babys nicht auch glauben?

Wenn der biblische (= persönliche) Glaube aus der Verkündigung des Wortes Gottes kommt und Umkehr / Umdenken einschließen muss, nein (Röm.10,17)!

→ Was geschieht, wenn Babys ungetauft sterben?

Den Kindern gehört das Reich Gottes sagt Jesus, sie kommen demzufolge direkt zu Jesus (vgl. Mt 19,14; Mk 10,14; Lk 18,16) – **auch ohne Taufe!**

→ Wurde nicht vom Kerkermeister zu Philippi und von Lydia, der Purpurhändlerin gesagt, dass sie mit ihrem ganzen Haus getauft wurden? Ist das nicht ein Beweis für die Kindertaufe?

1. Es wird nicht berichtet, dass in diesen Häusern Kleinkinder anwesend waren.
2. „Haus“ war im damaligen Kulturkreis, besonders bei den Juden, ein feststehender Begriff, der nur die als **mündig** geltenden Familienmitglieder meinte. Zum jüdischen Haus zählten die Mädchen ab 12, die Jungen ab 13 Jahren.

→ Stellt die Glaubenstaufe nicht eine Überhöhung der persönlichen Entscheidungsmöglichkeiten des Einzelnen dar? Entscheiden doch in anderen Kulturkreisen auch die Eltern für ihre Kinder, sogar in so wichtigen Lebensfragen, wie Ehe und Beruf?

Das AT wie auch das NT betonen immer wieder die Wichtigkeit der **eigenen** Entscheidungen in Bezug auf Gott. Taufe ist nicht Produkt eines Menschenbildes der Gesellschaft, sondern zeigt uns das Menschenbild Gottes. Gott macht uns nicht für die Sünden unserer Väter verantwortlich (**Hes 18,2-4; Jer 31,29f**). In Gottes Augen ist jeder einzelne Mensch eine wertvolle Persönlichkeit, der aber auch für sein Tun zur Verantwortung gezogen werden kann. Bestimmen andere für einen in Entscheidungen, die unser Verhältnis zu Jesus betreffen, wie könnte Gott dann jemals die einzelnen Menschen richten? Gott sucht immer den Einzelnen, um ihn dann in die Gemeinschaft zu integrieren (**Lk 15, 1-10**).

Selbst wenn es Ideologien und Menschenbilder gibt, in denen der Einzelne nichts gilt, sondern nur die Masse, in der er aufgeht - Gott vermittelt uns im Neuen Bund ein völlig anderes Bild von seinen Geschöpfen.

→ Sollte man die Taufdiskussion nicht lieber lassen um der Einheit der Christen Willen? Verunsichert diese Diskussion nicht gläubige Menschen, die ihre Kindertaufe angenommen haben und bisher damit glücklich waren?

In der gesamten Zeit der Kirchengeschichte haben wenig Lehren so viel geistlichen Schaden angerichtet, wie die der Kindertaufe. Nicht nur das Missionsverständnis, auch das Verständnis vom Handeln Gottes ist dadurch untergraben worden. Das sehen selbst kirchliche Theologen wie Karl Barth und andere sehr deutlich. Die Gemeinde der letzten Zeit soll wieder neu auf dem Fundament der Lehre der Apostel und Propheten stehen.

Natürlich kann, während die einen beginnen, biblische Taufpraxis umzusetzen, Gott zur gleichen Zeit andere, die darin noch keine Notwendigkeit sehen, genauso, oder sogar mehr segnen. Doch sucht Gott immer Menschen, die das, was sie von ihm erkannt haben, auch in die Praxis umsetzen, und das nicht der nächsten Generation überlassen. Wenn wir gläubige Menschen in ihrem Glauben an Jesus verunsichern, entspricht unser Ansatz nur dem anderer Sekten. Nicht der Glaube anderer Christen, die eine Wiedergeburt erfahren haben, soll in Frage gestellt werden, sondern kirchengeschichtlich entstandene, unbiblische Praxis! Es muss immer deutlich werden, dass die biblische Taufe **kein Heilmittel** – aber auch keine geistliche Leistung ist. Sie ist vielmehr die von Gott gewünschte Form, den Empfang **seiner** Leistungen zu „unterzeichnen“. Dabei kann es vielleicht geschehen, dass Christen einmal in ihren Denkschemen und Lehrgebäuden verunsichert und erschüttert werden, sicher nicht aber in ihrem Glauben an Jesus.

Wenn der Glaube sich allerdings nur auf die Taufhandlung stützen sollte, nicht aber auf das, was Jesus für uns am Kreuz getan hat, verliert auch die Taufhandlung an sich ihren Sinn.

→ Welchen Status haben wiedergeborene Menschen bei Gott, die noch nicht nach biblischem Verständnis getauft sind? Fehlt ihnen etwas, das ihrer Beziehung zu Jesus Abbruch tut?

- Wenn sie die biblische Taufe als Wille Jesu **erkannt** haben, ja. Es fehlt ihnen das Handeln entsprechen des Auftrags Jesu; dieses Handeln aber sollte Ausdruck ihres **Herzens** sein, sich ganz mit **IHM** zu identifizieren, nicht etwa „Gehorsam“ gegenüber Freunden oder Eltern, die zur Taufe raten.
- Wenn sie die biblische Taufe als Wille Jesu **nicht erkannt** haben, nein. Jeder von uns ist ergänzungsbedürftig in Sachen Erkenntnis. Das gilt für uns als Christen, wie für uns als Gemeinde! Ein gläubiger Mensch, der die Bedeutung der biblischen Taufe nicht erkannt hat – und sich daher nicht auf den Glauben hin taufen lässt – ist dennoch errettet.

Nur ist es ein verständliches Anliegen des Wortes Gottes und des Heiligen Geistes, dass wir die Grundlehren des Evangeliums sobald, als möglich erkennen, und für uns umsetzen. Tauflehre ist Grundlagen-Lehre!

→ Was sollte man mit Kindern tun, die wiedergeboren sind, aber noch nicht im o.g. Alter, wenn sie den Wunsch nach Taufe äußern?

Ihnen erklären, dass sie errettete Kinder Gottes sind, und ihnen bewusst machen, was es bedeutet, dass ihnen das Reich Gottes gehört. Im Einzelfall, wenn ihr Glaube entsprechend **Apg 8,37** deutlich ist, würde ich persönlich nach Gebet, Kinder auch vor dem genannten Alter taufen.

→ Sollten sich Christen noch einmal taufen lassen, wenn sie zwar den Inhalten nach, als Erwachsener auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin getauft wurden, der Form nach aber nicht im biblischen Sinne (Untertauchen)?

Für diese Frage gibt es keine biblische Anweisung, da es zur Zeit der Apostel keine Alternative zur biblischen Taufpraxis gab. Deshalb sollten wir diese Frage unbedingt dem Gewissen des Einzelnen überlassen. Es ist wichtig, zu erkennen, dass bei Gott immer der **Inhalt vor der Form** kommt. Gott tolerierte schon im AT öfter die Verletzung der Form, wenn der Inhalt (das Herz) stimmte (**1Sam 21,7**; **1Kön 3,3-5**). Niemals tolerierte Gott dagegen Missbrauch der Inhalte, selbst wenn die Formen stimmten (**Jes 1,11**; **Spr 21,3**).

Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. Mt 7,24